

App der Woche



Mocam Pro Die Foto-App für iPhones und iPads macht von beiden Kameras Gebrauch – auf der Vorder- und Rückseite der Geräte – und integriert danach die Aufnahmen auf einem Bild. Kostet 1.10 Franken. Eine Android-Version sei laut Entwicklerteam unterwegs.

Technipedia



iOS ist das mobile Computersystem der Firma Apple für iPhones, iPads und iPods. Es basiert auf dem System Mac OS X und ist optimiert auf Berührungen. Im Unterschied zu früheren Touch-Geräten simuliert der Finger keinen Mauszeiger, sondern ist die einzige Eingabemöglichkeit.

71

Mörder, Monster und Magier

Multimedia-Redaktorin Simone Luchetta hat an der wichtigsten Spielmesse E3 in Los Angeles neun aussergewöhnliche Games entdeckt

Assasins Creed Revelation

Im 4. Teil der erfolgreichen Spielreihe kämpft der Meuchelmörder Ezio in Konstantinopel gegen eine Armee von Tempelrittern. Obwohl 50 Jahre alt, springt er wie eh und je über Dächer und kämpft wie ein Tiger. **Ubisoft; November 2011; PC, Xbox360, PS3.**



Bioshock Infinite

Wir schreiben das Jahr 1912. Es gilt, als Ex-Detektiv in einer mehrere Tausend Meter über dem Erdboden schwebenden Wolkenstadt eine entführte junge Frau zu retten. Die Bioshock-Serie bietet mehr als Ballerei: skurrile Ideen, Spieliefe und eine stimmungs-volle Umgebung. **E2K Games; 2012; PC, Xbox360 und PS3.**

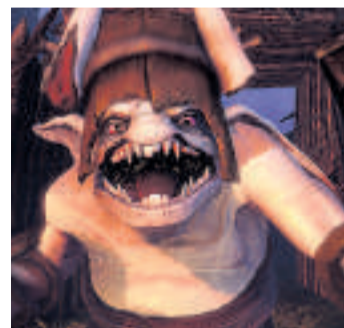


Disney Adventures

Dieses Spiel lädt zum Spaziergang durch das wunderbare Disneyland: Man trifft auf Minnie Maus, Schneewittchen und Capt'n Cook. Betritt man eine Attraktion, startet ein Mini-Game, und man fliegt etwa als Peter Pan mit ausgebreiteten Armen durch die Lüfte. Ein Spass für Kids aller Altersgruppen. **Microsoft; Weihnachten 2011, Xbox Kinect.**

Uncharted Golden Abyss

Sony bringt den PS3-Verkaufsschlager auf die neue Hosentaschenkonsole. Das Abenteuer von Serienheld Nathan Drake ist aber keine Umsetzung eines PS3-Titels, sondern ein eigenständiges Spiel. Dank Touchscreen lässt man Nathan klettern, indem man auf den Punkt tippt, nach dem er greifen soll. **Golden Abyss; Ende 2011; PS Vita.**

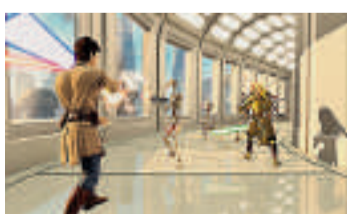
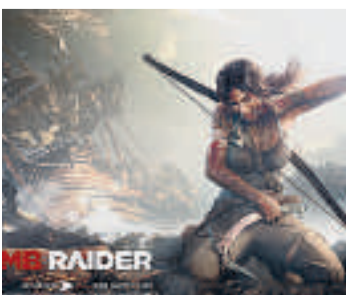


Fable IV – The Journey

Im neuen Teil der beliebten Fantasy- und Rollenspielserie des britischen Star-Entwicklers Peter Molyneux löst der Spieler mit den Händen und mit Armbewegungen Zauber aus oder leitet sein Kutschenpferd. Das hat etwas Magisches und soll den Spieler noch tiefer ins Geschehen hineinziehen. Interessant. **Lionhead/Microsoft; 2012 für Xbox Kinect.**

Tomb Raider

Die junge Lara Croft muss als frisch gebackene Uni-Absolventin ums nackte Überleben in einer apokalyptischen Welt kämpfen. Kein adrettes Hüpfspiel mehr, sondern ein realistisch gestaltetes Actiongame mit einer gut durchdachten Story, das alle Vorgänger in den Schatten stellen könnte. **Square Enix; Herbst 2012; PC, PS3, Xbox 360.**

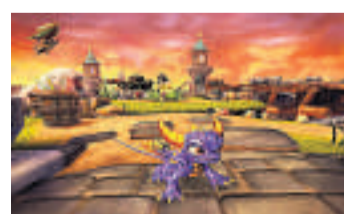


Kinect Star Wars

Einmal das Laserschwert schwingen wie Jedi-Ritter – mit der Bewegungssteuerung von Kinect geht der Traum von Krieg-der-Sterne-Aficionados in Erfüllung. Mit ausgebreiteten Armen lässt sich ein X-Wing-Raumschiff durch einen Asteroidenschauer steuern oder an einem Raumschiffrennen teilnehmen. **Microsoft/LucasArt; Erscheinen unbekannt; für Xbox Kinect.**

The Legend of Zelda

Den erfolgreichsten Teil der Kultserie – The Ocarina of Time – bringt Nintendo jetzt auf die tragbare 3-D-Konsole. Das Spiel ist eine Kreuzung von Rollen- und Puzzle-Game. Hauptziel: mit der Hauptfigur Link drei magische Steine finden, um damit das fiktionale Königreich Hyrule zu retten. **Nintendo; 16. Juni 2011; Nintendo 3DS.**



Skylanders Spyros Adv.

Das Spiel verbindet die Welt der Spielzeuge und Videogames auf neue Weise. Es wird mit drei realen Spielfiguren und einem «Portal» ausgeliefert, das via USB-Anschluss mit Konsole oder PC verbunden wird. Stellt man eine Figur drauf, erscheint sie im Game. Hört sich komplex an, in der Handhabung aber sehr einfach. **Activision; Ende 2011; PC, PS3, Xbox360 und Wii.**

ZIPPED

Apples Zukunft ist wolkenverhangen

David Bauer



Die Kolonialisierung des Himmels schreitet voran. Nach Amazon und Google hat nun auch Apple mit Nachdruck seinen Besitzanspruch deutlich gemacht. Die Wolke, das gelobte Land des digitalen Nomaden, bekommt neu eine Unibody-Aluhülle mit eingraviertem Apfel. Und heisst neu natürlich nicht mehr Cloud, sondern iCloud. Eintritt gratis, für Hintergrundmusik werden 24.99 US-Dollar pro Jahr fällig.

Die neue Apple-Wolke löst das Wölkchen namens Mobile Me ab, das schlechteste Apple-Produkt aller Zeiten. Sämtliche Daten können neu auf Apples Servern gespeichert werden und werden von da aus

«Die Wolke bekommt neu eine Unibody-Aluhülle mit eingraviertem Apfel»
auf allen Geräten (lies: Apple-Geräten) synchronisiert. Das mit dem iPhone geschossene Foto ist so sofort auch auf dem Mac verfügbar, Musik muss nicht mehr archaisch mit Kabel von iTunes auf den iPod übertragen werden. Auch das mobile Betriebssystem hat Apple verbessert.

Man bekommt das Gefühl, Apple habe sich die Charts der erfolgreichsten Apps vorgenommen und sich deren Funktionen einverleibt: Artikel lesen wie mit Instapaper, Gratis-SMS wie mit WhatsApp. Eine Reihe von Entwicklern ist so zum Ritterschlag mitten in die Rippen gekommen.

Apple sieht seine strahlende Zukunft also bewölkt. Noch aber ist die Apple-Wolke nicht ganz bezugsbereit. Aber das kennen wir ja: Wichtig ist die Ankündigung, das Produkt kann warten. Immerhin bleibt nun Zeit, das bezahlte Abo von Mobile Me noch fertig auszukosten.

GETESTET

Läuft der PC langsam, muss nicht immer sofort ein neues Gerät her. Das Fachmagazin «Chip» zeigt in der aktuellen Ausgabe, wie der Rechner analysiert wird, um ihn mit entsprechender Hardware gezielt aufzurüsten. Sollte zum Beispiel das Umschalten zwischen Programmen ewig dauern, quelle womöglich der Arbeitsspeicher über. Schon ab 60 Franken könne dieser auf 4 Gigabytes erweitert werden. Oder wenn der Datentransfer von der Videokamera zu lange dauere, gelte es, den Einbau eines USB-3.0-Steckplatzes zu prüfen. Die Kosten: 20 bis 50 Franken.

«c't», Ausgabe 13/2011

Navis für Motorradfahrer bringen einen erheblichen Gewinn an Fahrsicherheit. Zu diesem Schluss kommt «c't» nach Prüfung von sechs Geräten. Die Geräte seien so konzipiert, dass man beim Fahren nicht dauernd auf den Routenplaner fixiert sei. Wer für wenig Geld ein Gerät suche, sei mit dem Garmin 220 gut bedient. Es koste 450 Franken und bringe eine völlig ausreichende Basisausstattung mit. Wer viel Komfort suche und ein grosses Display wünsche, dürfe mit dem Zumo 660 richtig liegen. Mit Einschränkungen sei der Urban Rider von Tomtom zu empfehlen. «c't», Ausgabe 13/2011